



# NICK BOLLETTIERI

## ER KANN MENSCHEN LESEN

Der bekannteste Tennis-Trainer der Welt spricht über sein Erfolgskonzept.

ANDREAS WEIHER

**D**as Talent von Supersportlern muss früh entdeckt und dann gefördert werden. In Florida (USA) hat ein Mann damit Geschichte geschrieben. Er formte Kinder zu Weltklasse-Tennisspielern. Sein Geheimnis: Er kann Menschen „lesen“.

London, Mitte Juni. Es ist die Woche vor dem bekanntesten Tennisturnier der Welt: Wimbledon! Am Hyde Park verstopft der Londoner Feierabendverkehr die Kensington Road. Drinnen, im eleganten Hotel Baglioni, ist davon nichts zu spüren. Nur wir sind ein wenig aufgeregt: Gleich werden wir den Mann treffen, den Weltklasse-Tennisspieler wie Andre Agassi respektvoll den „Guru“ nennen: Nick Bollettieri,

der mit seiner Tennis Academy in Bradenton (Florida) Geschichte schrieb.

Wir fragen den Restaurantchef im italienischen Hotel-Restaurant „Brunello“ nach unserem Gast. Doch er hat Mr. Bollettieri noch nicht gesehen. Wir schauen uns um und finden unseren Gesprächspartner ein paar Minuten später in der Hotel-Lobby. Dort hat er in einem Sessel Platz genommen, ganz unauffällig und bescheiden. Bollettieri springt auf, er ist topfit und drahtig. 60 seiner mittlerweile 83 Lebensjahre hat er sich bislang dem weißen Sport verpflichtet.

Der legendäre Coach hat das Profitennis nachhaltig verändert und heutige Stars wie Monica Seles, Serena Williams, Maria Shara-

pova und Jim Courier an die Spitze der Welt-rangliste geführt. Dafür wurde er vor Kurzem in die International Tennis Hall of Fame in Newport (Rhode Island/USA) aufgenommen. Das gleicht einer Oscarverleihung.

Nick Bollettieri bestellt stilles Wasser. Und ein wenig Pasta mit Hummer. Sein Gegenüber ist Eberhard Weiblen. Der Chef von Porsche Consulting möchte wissen, was Bollettieri motiviert und was ihn antreibt. Der Guru lächelt. „Hätten Sie sieben Kinder, würden Sie diese Frage nicht stellen. Nein, im Ernst, das Wort Ruhestand gehört nicht zu meinem Vokabular. Ich brauche ständig Herausforderungen: neue Schlägerformen, Hightech-Materialien oder moderne Schlagtechniken. Wer hatte vor 20 Jahren Sportler aus China oder Indien auf

**Nick Bollettieri zeigt der jungen Anna Kournikova beim Training an seiner Tennis-Akademie in Bradenton, Florida, wie sie an sich arbeiten muss (links). Auch Maria Sharapova wurde von Bollettieri auf Erfolgskurs geführt (rechts).**

der Rechnung? Dort entsteht gerade ein unglaubliches Potenzial an Tennisspielern, die in den kommenden Jahren angreifen werden. Um diesen Markt kümmern wir uns im Moment verstärkt.“

Top-Kondition verlangt Bollettieri nicht nur von seinen Schützlingen, sondern auch von sich selbst. Sein Tag beginnt um fünf Uhr morgens mit 100 Sit-ups. Nach persönlicher Beantwortung seiner E-Mails steht er um sieben Uhr immer noch als einer der Ersten auf dem Platz. Die von ihm 1978 in Florida gegründete Tennis-Akademie ist heute bekannt als IMG Bollettieri Tennis Academy. Hier trainieren im Schnitt 225 Kinder und Jugendliche, deren Eltern sich das im Jahr fast 75 000 Dollar kosten lassen. Der Meister kennt sie alle persönlich und schafft es, sie individuell zu betreuen. Kein Kind verliert er je aus dem Blick. Zusammen mit seinem Team, bestehend aus Trainern und Mental-Coaches, hat er ein System entwickelt, das ihn jederzeit über den aktuellen Stand jedes einzelnen Spielers informiert und seine Philosophie des Trainings gewährleistet. Ein Garantiepool für künftige Wimbledon-Sieger ist es trotzdem nicht. „Talent alleine macht noch keinen Champion. Wer es heute in die Spitze schaffen will, braucht mehr als völlige Hingabe, unendlichen Ehrgeiz und Leidenschaft bis zur Schmerzgrenze.“ Das Spiel hat sich drastisch verändert. In den 1970er-, 80er-, 90er-Jahren waren die Gewinner großer Turniere teilweise noch Teenager. Heute sind sie Anfang 30, wesentlich größer, athletischer und verfügen über eine außerordentliche Fitness – auch mental. Und die Konkurrenz ist größer geworden. „Wenn drei Prozent meiner jetzigen Schüler irgendwann in der Weltrangliste auftauchen, an Position 70 oder 80, ist das schon ein großer Erfolg“, so der Weltklassetrainer.

Für Bollettieri ist Tennis der perfekte Sport, um schon bei Kindern den Charakter zu schu-

len und sie fit für die Herausforderungen des Lebens zu machen. „Die Entschlossenheit und Verpflichtung für Exzellenz, die sie an der Akademie lernen, schult eine Eigenschaft, die ihnen ihr ganzes Leben erhalten bleibt.“ Aus diesem Grund engagiert er sich auch für soziale Tennisprojekte, entwickelte unentgeltlich Schul- und Förderprogramme und hilft, Struktur in die amerikanische Nachwuchsförderung zu bringen. Übermotivierte Eltern bereiten Bollettieri dabei verstärkt Sorgen. Viele von ihnen setzen ihre Kinder unter Druck, bewerten sie nur nach Ergebnissen und nehmen ihnen damit oft die Freude am Sport. Deshalb ist es für ihn genauso wichtig, dass seine Schützlinge neben dem Training an der IMG Academy einen erfolgreichen Schulabschluss machen. „Die Nummer 161 im Football verdient im Jahr immer noch 1,4 Millionen Dollar. Der 161. der Tennis-Weltrangliste muss 100 000 Dollar jährlich investieren, um weiter im Zirkus dabei sein zu können. Heute ist es einfacher, ein anerkannter Chirurg zu werden als einen Sponsorenvertrag zu bekommen.“

Bollettieri hat italienisches Temperament. Seine stets wachen Augen leuchten, fixieren alles Wichtige um ihn herum. Er liebt es, Menschen zu beobachten, sie zu „lesen“. Er ist ein präziser Analytiker. „Wenn ich jemanden treffe, der herausragende Eigenschaften hat, versuche ich möglichst viel davon zu absorbieren. Das verfeinere ich, mische es mit meinen Stärken und übertrage es dann auf andere.“ Vielleicht ist es genau das, was ihn nicht nur zu einem Coach der Extraklasse macht, sondern auch zu einem exzellenten Orator.

Die Mutter allen Erfolges ist für Bollettieri Motivation. Seine Motivationsreden in den verschwitzten Umkleidekabinen des Baseball-Teams New York Yankees sind genauso legendär wie seine Vorträge in Oxford, Harvard oder vor den US-Truppen in Afghanistan. Was er Wirtschaftsunternehmen mitgeben kann, wird er oft gefragt. „Ich komme aus einer italienischen Großfamilie. Als Kind habe ich noch mit den Füßen die Weintrauben zertreten und die Eier aus dem Hühnerstall geholt. Ich habe gelernt, mir für nichts zu schade zu sein.“ Eine Tugend, die er im modernen Geschäftsleben vermisst. „Es wird zu viel delegiert, zu wenig



**Eberhard Weiblen (links), Chef der Porsche Consulting, traf Nick Bollettieri in London.**

selber gemacht. Man führt keine Firma vom Schreibtisch aus – an der Basis müssen die Mitarbeiter immer wieder für das gemeinsame Ziel begeistert werden. Dafür ist kein großartig angelegtes Programm notwendig. Oft sind es die kleinen Gesten, die große Wirkung zeigen: ein kurzes Gespräch, ein anerkennendes Schulterklopfen oder eine spontane E-Mail.“

Es ist Nacht geworden am Hyde Park. Der Kellner reicht die Dessertkarte. Nick Bollettieri lehnt dankend ab. Er bestellt nur noch ein stilles Wasser. *No risk, no fun*. Was sich wie eine banale Redensart anhört, ist für Bollettieri Methode. Er nimmt seinen Schülern gezielt die Angst Fehler zu machen. Niederlagen sind für ihn eingeplante, wertvolle Lernprozesse. Ohne sie ist keine Entwicklung möglich, sondern Stillstand vorprogrammiert. Ein Denkanstoß, den er in seinen Vorträgen auch immer wieder an Unternehmen weitergibt. „Mitarbeiter, die Panik haben, etwas falsch zu machen, werden nie ihr ganzes Leistungspotenzial abrufen können.“

Auch Mr. Bollettieri will am nächsten Tag wieder volle Leistung bringen. Deshalb möchte er jetzt schnell schlafen gehen. Es sind ja nur noch ein paar Stunden bis fünf Uhr früh. Und bis zu seinen nächsten 100 Sit-ups. ←



**Buchtipp:  
„Changing the Game“  
von Nick Bollettieri  
(New Chapter Publisher,  
Sarasota, USA)**